

Mitgl. 1930 wurde S. der neugeschaffene Titel eines österr. Generalmusikdir. verliehen.

W.: F. S. Briefe und Betrachtungen, hrsg. von L. Schalk, 1935; R. Strauss – F. S. Ein Briefwechsel, hrsg. von G. Brosche, 1983. – Nachlab, Musiksmgl. der Österr. Nationalbibl., Hss.Smlg. der Wr. Stadt- und Landesbibl., beide Wien.

L.: N. Fr. Pr. vom 4. (auch Abendausg.) – 6. 9. 1931; Jb. der Musikbibl. Peters, 1932, S. 87; L. Nowak, in: Österr. Musikz., 18, 1963, S. 259f.; F. Gräserger, ebenda, 24, 1969, S. 234ff.; D. Cooke, in: The Musical Times 60, 1969, S. 20f., 142f., 362f., 479f., 828; Baker, 7. Aufl.; Enc. dello spettacolo: Groner; Grove, 1980; Jb. der Wr. Ges., 1929; MGG; N. Österr. Biogr. 8, S. 149f.; Riemann, 12. Aufl.; Thompson, 10. Aufl.; M. Komorn, J. Brahms als Chordirigent in Wien und seine Nachfolger bis zum Schubert-Jahr 1928, 1928, S. 70ff.; I. Wenger-Oehm, Die Wr. Oper unter R. Strauss und F. S., phil. Diss. Wien, 1964; F. Gräserger, R. Strauss und die Wr. Oper, 1969, s. Reg.; La Musica, hrsg. von G. M. Gatti, 2, (1971); Das große Lex. der Musik, hrsg. von M. Honegger und G. Massenkeil, (1982); Th. Leibnitz, Die Brüder Schalk und A. Bruckner (= Publ. des Inst. für österr. Musikdokumentation 14), 1988.

(Ch. Harten)

Schalk Josef, Pianist. * Wien, 24. 3. 1857; † Wien, 7. 11. 1900. Bruder des Vorigen; stud. 1877–80 am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde in Wien Klavier bei J. Epstein und Musiktheorie bei Bruckner (beide s. d.). Von 1884 bis zu seinem Tod war er Prof. für Klavier an dieser Anstalt. S.s Leben war u. a. von seiner musikal. Parteinahme für R. Wagner bestimmt; 1879 wurde er Mitgl., 1887 künstler. Leiter des Wr. akadem. Wagner-Ver. Ab 1881 propagierte er das Werk Bruckners durch Klavierauff. der Symphonien sowie durch Artikel in Z., wovon derjenige in den „Bayreuther Blättern“, 1884, Bruckner erstmals auch internationale Publizität verschaffte. Zu einer Reihe von Brucknerschen Symphonien verfaßte er Klavierauszüge. Angehöriger des engsten Kreises um Bruckner, war er an der Diskussion um die Ausformung kompositor. Details beteiligt; in einigen Fällen verfügte er eigenmächtig Änderungen bei der Drucklegung (Messe in f-Moll, 1894). Enge Freundschaft verband S. ab 1887 mit H. Wolf, den er in ähnlicher Weise wie Bruckner förderte, u. a. dirigierte er 1892 die Urauff. von Wolfs Bühnenmusik zu Ibsens „Das Fest auf Solhaug“.

W.: Klavierauszüge zu Werken A. Bruckners: Messe, d-Moll; Te Deum; Streichquintett; 3. und 4. Symphonie; 2., 3., 5.–9. Symphonie (zu 4 Händen). – Publ.: A. Bruckner, in: Bayreuther Bl. 7, 1884; A. Bruckner und die moderne Musikwelt, in: Dt. Worte 5, 1885; Auff. der VII. Symphonie (E-Dur) von A. Bruckner, ... in: Dt. Kunst- & Musik-Ztg. 12, 1885, n. 11; E. Scaria, in: 14. Jahresber. des Wr. akadem. Wagner-Ver. ... 1886, 1887; Die Meistersinger von Nürnberg, in: Bayreuther Bl. 11, 1888; Das Gesetz der Tonalität I–IV, ebenda 11–13, 1888–1890; Neue Lieder, neues Leben, in: Allg. Ztg. (München) vom 22. 1. 1890, auch in: Ges. Aufsätze über H. Wolf, 1898; Das

„Musikmachen“ in Wagner-Ver., in: 19. Jahresber. des Wr. akadem. Wagner-Ver. ... 1891, 1892; Vom Naturmyth. im „Ringe“, in: Bayreuther Bl. 19, 1896; A. Bruckner, in: 24. Jahresber. des Wr. akadem. Wagner-Ver. ... 1896, 1897; H. Wolf und sein italien. Liederbuch, in: Ges. Aufsätze über H. Wolf, F. 2, 1899; etc. – Nachlab, Musiksmgl., Österr. Nationalbibl., Wien.

L.: N. Fr. Pr. und Dt. Ztg. (auch Abendausg.) vom 8. 11. 1900; Neues Wr. Journal vom 25. 12. 1929; 28. Jahresber. des Wr. akadem. Wagner-Ver. ... 1900, 1901, S. 3ff.; (H. v. Schneller), in: Bayreuther Bl. 24, 1901, S. 87f.; M. Auer, in: Z. für Musik 103, 1936, S. 538ff.; Th. Leibnitz, in: Bruckner-Jb. 1980, 1980, S. 119ff.; MGG; Riemann, 12. Aufl.; R. Louis, A. Bruckner, 1905, s. Reg.; A. Gällert-M. Auer, A. Bruckner I–4 (= Dt. Musikbücherei 36–39), (1922–37), s. Reg.; H. Werner, H. Wolf und der Wr. akadem. Wagner-Ver. (= Dt. Musikbücherei 60), (1925), bes. S. 45ff.; F. Klöse, Meine Lehrjahre bei Bruckner (= Dt. Musikbücherei 61), (1927), s. Reg.; F. Schalk, Briefe und Betrachtungen, hrsg. von L. Schalk, 1935, S. 36ff.; F. Walker, H. Wolf, 1953, s. Reg.; Brucknersymposium „Die Fassungen“, Linz 1980, Ber., hrsg. von F. Gräserger, 1981, s. Reg.; F. Eckstein, „Alte unennbare Tage“, (1988), S. 138f., 153, 176, 178, 231, 235; Th. Leibnitz, Die Brüder Schalk und A. Bruckner (= Publ. des Inst. für österr. Musikdokumentation 14), 1988.

(Th. Leibnitz)

Schalk Karl, Ps. Kaspar Hauser, Historiker und Bibliothekar. * Wien, 16. 6. 1851; † Mödling (NÖ), 8. 2. 1919 (Selbstmord). Sohn eines Realitätenbesitzers; stud. 1869–1870 an der Univ. Leipzig, u. a. bei dem Nationalökonom Roscher, 1870–73 Geschichte und Sprachwiss. an der Univ. Wien; 1874 Dr. phil.; 1877–79 absolv. er den Kurs am Inst. für österr. Geschichtsforschung. Nach Reisen in Oberitalien und Tätigkeit als hist. Fachschriftsteller 1884 Eintritt in die Wr. Univ. Bibl. als Volontär, 1887 Amanuensis, 1890 Übertritt in den Dienst der Stadt Wien (Kustos der Städt. Smlg.), 1902 krankheitshalber i. R. S.s Verdienst liegt vor allem auf dem Bereich der Wirtschaftsgeschichte, zu deren Bahnbrechern in Österr. er zu zählen ist. Seine überaus zahlreichen wiss. Publ. sind meist Detailstud. und Materialsng. zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Verwaltungs- und Rechtsgeschichte Wiens und NÖ im 15.–17. Jh. Ein zentrales Thema in S.s Schaffen bilden die ständ. Wirren in Österr. um die Mitte des 15. Jh., die er schon in seiner Inst. Arbeit behandelt hatte und erst am Ende seines Lebens in seinem Hauptwerk, „Aus der Zeit des österreichischen Faustrechts 1440–63“, das als „moderne kritische Chronik“ bezeichnet wurde, abschloß. Hervorzuheben sind auch seine Beitr. zur Erforschung des österr. Münzwesens, in denen er die Numismatik als Hilfswiss. der Wirtschafts- und Sozialgeschichte betrieb und zahlreiche noch heute gültige Erkenntnisse liefern konnte. S. war eine Zeitlang unterstützender Anhänger der österr. Sozialdemokratie und